76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 90 Nagold, Samstag den 14. Juni 1902.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Invaliden-Prüfungsgeschäft** findet im **Oberamt Nagold am 25. Juni ds. Js. Vormittags 8 Uhr statt.**

Bei demselben haben sämtliche Invaliden pp. deren Pensionen mit dem **31. Oktober ds. Js. ablaufen**, zur Vorstellung zu gelangen.

Die betreffenden **Mannschaften** haben sich daher am 25. Juni ct. Vormittags 7½ Uhr auf dem Rathause in **Nagold** einzufinden.

Sollte einer der vorstehend bezeichneten Invaliden pp. diesem Befehl nicht Folge leisten, so wird er nicht weiter als pensionsberechtigter Invalide pp. betrachtet; eine weitere Prüfung seiner Ansprüche kann außerdem erst bei der nächstjährigen Aushebung stattfinden und bleiben dieselben bis dahin unberücksichtigt.

Calw, den 27. Mai 1902.

Königl. Bezirkskommando.

Politische Uebersicht.

Der preußische Eisenbahnminister soll amtsmüde sein. Vor kurzem wurde es noch bestritten, daß irgend welcher Demissionsgrund für Herrn von Thielen vorliege. Aber die anders lautende Mitteilung der National-Ztg. darf als zuverlässig gelten, denn auch in den Wandelgängen des Parlaments war von dem Ministerwechsel die Rede. Von Amtsmüdigkeit oder erschütterder Gesundheit ist freilich Herrn von Thielen nichts anzumerken; just gestern hat er im preußischen Abgeordnetenhaus in gewohnter frischer Weise das Wort ergriffen zu dem Gesetzentwurf über die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. Es würde verfehlt sein, den Fortgang dieses hohen Beamten, der vom Mittellandkanal gesagt hat „Gebaut wird er doch!", als eine Genugthuung für die Agrarier zu betrachten. Längst sind normale Beziehungen wiederhergestellt zwischen der Rechten und Herrn von Thielen. Man weiß auf seiten der Kanalgegner zur Genüge, daß, wenn der Verkehrsminister persönlich noch so lebhaft die geplanten großen Wasserstraßen wünscht, die preußische Regierung als Ganzes, Graf von Bülow voran, die Erneuerung dieser Kämpfe für unzeitgemäß hält. Aber es würde allerdings einer Hinausschiebung der Kanalprojekte in ungewisse Zeit ziemlich ähnlich sehen, falls sich eine Mitteilung bewahrheitet, die ebenfalls der National-Ztg. zugeht: daß angeblich in der Absicht liegt, die Wasserbauverwaltung von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten loszutrennen und dem Landwirtschaftsministerium zu übertragen. Herr von Podbielski geht zwar mit den parlamentarischen Vertretern der Landwirtschaft keineswegs durch Dick und Dünn; er gab wiederholt Beweise davon, daß ihm gewisse agrarische Forderungen ganz und gar nicht imponieren; ja man behauptete sogar von Herrn v. Podbielski, er sei allein der Mann dazu, den konservativen Widerstand gegen die Wasserstraßen zu besiegen. Herr von Podbielski braucht deshalb nicht Kanalminister zu werden, die Kanäle gehen den Verkehr und den Handel an — wie wenig berühren sie die Interessen der Landwirtschaft. Nicht Herrn von Thielens Rücktritt, wohl aber die Loslösung der Wasserbauverwaltung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten wäre Balsam auf die Wunden der Agrarier, gewissermaßen ein Versöhnungsopfer für des Grafen von Bülow kategorisches Auftreten im Abgeordnetenhaus. Es bleibt abzuwarten, was die Organe der Regierung zu der aufsehenerregenden Meldung der National-Ztg. sagen werden.

Im englischen Oberhaus wurde jetzt die finanzielle Lage des Landes eingehend erörtert. Lord Goschen, der als früherer Chef des deutschen Bankhauses Fähling und Goschen und als früherer Finanzminister mit Recht als eine Autorität auf dem Gebiet des Finanzwesens gilt, sagte: „Ich will nur mit einigen Worten auf die außerordentliche Stärke des Kredits hinweisen, den das Land genießt. Die 32,000,000 Pfd. Sterling-Anleihe wurde sofort hundertmal überzeichnet und mit 93½ Sterling begeben. Heute steht sie schon auf 97. Seit dem Beginn des Kriegs hat das Land eine neue Schuld von 159,000,000 Pfd. Sterling aufgenommen. Trotz der Größe dieser Summe war aber der Kredit des Landes so groß und flößte die gesunde Grundlage, auf der er beruht, so viel Vertrauen ein, daß die neue 2½prozentige Anleihe mit 93½ begeben werden konnte, und daß sie heute, wie gesagt, auf 97 steht. Als im Jahr 1888 die Konvertierung stattfand, standen 3prozentige Konsols auf 101 oder, auf 2½prozentige umgerechnet, auf 82. Das Land muß sich darum dazu beglückwünschen, daß heute dieselben Staatspapiere auf 97, d. h. 15 Pfd. Sterling höher stehen, was deutlich erkennen läßt, daß das Prestige Englands gestiegen ist, und daß die Finanzlage des Landes keinen Grund zu Besorgnissen bietet."

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Juni. Dem Reichstag ging heute durch den Reichskanzler der Antrag zu, der **Vertagung** des Reichstags bis zum **14. Oktober** zuzustimmen. — Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Süßstoffgesetzes. Hermes (fr. Vg.) kann bei diesem Gesetzentwurf, durch den eine blühende Industrie hingeschlachtet werde, die Regierung nicht unterstützen. Der Vorgang bei diesem Gesetz sei eine Brutalität der Agrarier. Graf Carmer spricht sich für das Gesetz aus. Fischer (Sachsen) bekämpft dasselbe. Becker hält das Verbot betr. Herstellung und Verkauf von künstlichen Süßstoffen, wie in § 2 ausgesprochen, im Interesse der Landwirtschaft für notwendig. Er wird mit einem Teil seiner Freunde für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Pachnicke (fr. Vg.) meint, wenn man Saccharin verbiete, weil es keinen Nährwert habe, so müsse man alle Gewürze verbieten. Gamp (Rp.) bittet um Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Hasse (natl.) wird mit einem Teil seiner Freunde gegen das Gesetz stimmen. Speck (Ztr.) ist mit einem Teil seiner politischen Freunde nicht in der Lage, für die Kommissionsvorschläge zu stimmen. Paasche (natl.) wird mit einem Teil seiner Freunde für das Gesetz stimmen. Hierauf wird § 2 unter namentlicher Abstimmung mit 166 gegen 115 Stimmen angenommen. Die §§ 9—10 werden debattelos angenommen. § 11 handelt von der Entschädigung der Inhaber von Süßstoffabriken, deren Beamten und Arbeiter, die das Sechsfache des jährlichen Reingewinns betragen soll. Der Paragraf wird mit einem Antrag Gamp (Rp.) angenommen, wonach die Gewinnhöhe für jedes Kilo chemisch-reines Saccharin auf 4 ℳ festgesetzt wird. Schließlich wird das ganze Gesetz in 2. Beratung erledigt.

Berlin, 12. Juni. Die **Zolltarifkommission** hat in ihrer heutigen Sitzung bei Position 963, Zündhütchen, gefüllte Patronen rc., nach einem Antrage Gothein den Zoll von 36 Mk. auf 90 Mk. wie bisher herabgesetzt. Die Kommission nahm die Position 964, Zündhölzer, mit 10 Mk. an, setzte in Position 965, Zündkerzen aus Stearin, Wachs, rc., den Zoll von 12 auf 10 Mk. wie bisher herab und setzte ferner in Position 966, Feuerwerk aller Art, den Zoll von 50 Mk. auf 30 Mk. bisher 3 Mk., herab. Sie genehmigte Position 967, Pechfackeln rc., mit 5 Mk. bisher 3 Mk., Position 968, Schießpulver, mit 129 Mk., bisher frei, Eiweißstoffe, 3 Mk., 970 Käsestoffe, 10 Mk., bisher 3 Mk.

Württembergischer Landtag.

r. **Stuttgart,** 12. Juni. Heute stand in der Kammer der Abgeordneten der Antrag Schmid-Besigheim und Gen. betr. Gewährung eines Nachlasses der staatlichen Grundsteuer an die Besitzer von Weinbergen anläßlich des außerordentlichen Frostschadens. Der Antragsteller Schmid-Besigheim begründete den Antrag eingehend und empfahl ihn zur Annahme; desgleichen Stockmayer. Sommer stellte namens des Zentrums den Antrag, den Nachlaß auf die Inhaber von landwirtschaftlichen Grundstücken, die nachweislich in erheblichem Maße gelitten haben, zu gewähren. Finanzminister von Zeyer machte darauf aufmerksam, daß ein Nachlaß der staatlichen Grundsteuer gesetzlich nur bei Hagelschlag und Ueberschwemmungen, nicht auch bei Frostschäden gewährt werden dürfe. Zudem seien die in Betracht kommenden Steuersätze viel zu minimal, während die Einschätzungskosten dazu in gar keinem Verhältnis stehen. v. Geß befürwortete den Antrag Schmid, ebenso Spieß, der übrigens den Antrag noch für etwas verfrüht hielt. Frhr. von Wöllwarth sprach sich gegen den Antrag aus, während ihn Bez befürwortete. Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg versprach sich von dem Antrag nicht viel; er glaubte, das Resultat werde sein „mehr Schur als Wolle"; aber er konnte sich trotzdem mit dem Antrag Schmid befreunden und erklärte, für denselben stimmen zu wollen. Maier-Rottweil trat für den Antrag Sommer ein; Stockmayer beantragte, beide Anträge der Finanzkommission zu überweisen. Gleh befürwortete den Antrag Schmid; Schmid-Besigheim erklärte sein Einverständnis mit der Verweisung beider Anträge an die Finanzkommission, welchen Antrag Stockmayer kurz begründete. Rösder verbreitete sich über die Räucherungsversuche im Kocherthale. Vogel glaubte, daß die Kosten der Einschätzung höher sein werden als der zu gewährende Nachlaß. Der Antrag Stockmayer wurde hierauf angenommen.

Stuttgart, 12. Juni. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hielt heute Vormittag eine Sitzung ab. In ihr wurden als Referenten bestellt: 1) Für den Antrag Haug betr. die Uebernahme der Nachbarschaftsstraßen in die Verwaltung und Unterhaltung des Staates Graf Uxküll, zum Mitberichterstatter Abg. Liesching; 2) für den Antrag Schmid-Besigheim betr. Steuernachlaß betr. Frostschadens Abg. Rembold-Gmünd; 3) für die Bitte der Gemeinde Iffezheim um einen Beitrag zu Schulhausbaukosten Abg. Hartranft. Schließlich wurde noch die Frage besprochen, ob Berichterstattern, die zur Erstattung des Berichts eine lokale Besichtigung für notwendig erachten freie Eisenbahnfahrt gewährt werden soll, da es unbillig erscheint, daß Berichterstatter, die im Interesse und zur Förderung ständischer Angelegenheiten eine Reise machen, auch noch die Fahrkarte bezahlen sollen.

r. **Stuttgart,** 12. Juni. Heute ist die Finanzkommission zu einer Sitzung zusammengetreten, in der entsprechend einem hervorgetretenen Bedürfnis nach einem Bericht des Abg. Rembold von Aalen beschlossen wurde, der Kammer den Antrag zu unterbreiten, es solle die Regierung ersucht werden, Einleitung zu treffen, daß den beiden Kammerpräsidenten Eisenbahnfahrscheine zur Verfügung gestellt und sie ermächtigt werden, dieselben an die Mitglieder von Kommissionen auf Antrag der letzteren im einzelnen Fall behufs Freifahrt zu Informationsreisen u. a. Zwecken abzugeben. Die erste Kammer soll zum Beitritt eingeladen werden. Vorher waren mehrere Referate erteilt worden: den Antrag Geß bezügl. der Eisenbahnschuld erhielt Hähnle, die Anträge bez. der Wegordnung bezw. der Nachbarschaftsstraßen erhielten Graf v. Uxküll als Referat und Liesching als Correferat, die Anträge aus Anlaß des Forstschadens Rembold von Gmünd und die Eingabe der Gemeinde Iffezheim, Schulkosten betreffend, Dr. Hartranft. Auch die **Steuerkommission** hat eine Sitzung gehalten, teils um den Kom-

Moltkes erster Besuch in Schwaben.

Bei E. S. Mittler und Sohn in Berlin ist ein Hausbuch für die deutsche Familie erschienen: „Moltke in seinen Briefen. Zwei Teile in einem Bande", 5 ℳ, geb. 6 ℳ. Einer dieser Briefe ist für uns Württemberger besonders bemerkenswert; enthält er doch die Reise-Eindrücke, die Moltke 1855, von Nürnberg kommend, im Schwabenlande erhielt. Er nennt es „ein köstliches Land mit Waldgruppen und Wiesen, Dörfern und Mühlen, alten Ritterburgen und freundlichen Städtchen bedeckt." Weiter schreibt er: „Die Straßen in Württemberg sind wohl unterhalten, aber unbegreiflich geführt. Es scheint, daß man noch genau die Richtung beibehalten habe, die sie zur Zeit hatten, als die Ritter noch oben auf den Gipfeln der spitzen Basaltkegel, auf dem Rechberg, Staufen und Hohentwiel, horsteten. Später hat man die Saumpfade in Fahrwege und diese in Landstraßen umgewandelt. Sie scheinen die Höhen absichtlich aufzusuchen; und selbst im schönen Remsthal, in dem man zehn Meilen weit hinfährt, erklimmt man mühsam Anhöhen, um jenseits mit zwei Hemmschuhen wieder hinabzufahren. Wer zu seinem Vergnügen reist, verliert dabei nichts, aber es ist ein schreckliches Los, Postpferd in Württemberg zu sein. Wo die Rems sich in den Neckar ergießt, senkt man sich in weites, wunderbar schönes Thal. Das liebliche Städtchen Cannstatt mit einer prachtvollen Brücke über den Strom, der hier über ein langes Wehr braust, reiche Felder und Dörfer mit stattlichen Kirchen und Türmen füllen den Grund aus. Das im antiken Stil erbaute Lustschloß Rosenstein erhebt sich über dem Städtchen und hohe Berge schließen den Kessel ein, an dem Weinberge mit zahllosen weißen Winzerhütten viele hundert Fuß emporsteigen und deren Gipfel Burgtrümmer krönen. Eine schöne Straße zwischen hohen Pappeln und durch Gartenanlagen führt in einer halben Stunde nach Stuttgart. Ich ziehe in mancher Hinsicht die württembergische der gefeierten bayrischen Hauptstadt vor. Hier hat der König alles, dort haben die Einwohner mehr gethan; und die Lage von Stuttgart ist ebenso schön, als die von München trostlos ist. Stuttgart füllt den ganzen Boden eines tiefen Bergkessels aus. Unmittelbar hinter den Häusern steigen die Anhöhen schon empor, welche bis zu ihrem Gipfel mit Weingärten bekleidet sind. Felder und Aecker sieht man nirgends; es ist, als ob die Stadt nur von Trauben lebte. Es war eben Weinlese und Raketen und Schüsse leuchteten rings umher aus der Abenddämmerung hervor. Ein Vorzug von Stuttgart ist endlich das Marquardtsche Hotel, der beste Gasthof, den ich irgend gefunden und in dem ich mich nach drei auf dem Postwagen zugebrachten Nächten köstlich erquickte."

„Mein erster Gang war auf den hohen Turm der Stiftskirche, und es lohnt wohl, die 250 Stufen zu ersteigen. Man überblickt hier alles und kann sich nachher leicht zurechtfinden. Dann besuchte ich das alte Schloß, eine schöne Burg mitten in der Stadt mit großen runden Türmen und prachtvollen Arkaden im Schloßhof. Die Vorfahren liebten nicht nur, ihre Wohnungen auf den höchsten Gipfel zu legen, sondern bewohnten auch in denselben gern die obersten Geschosse. Ein alter Graf von Württemberg hat sich daher hier eine Stiege anlegen lassen, auf welcher man bequem bis zum vierten Stockwerk hinaufreiten kann. Ein Stein an der Thürschwelle diente zum Auf- und Absitzen. Im Erdgeschoß befindet sich eine schöne Reitbahn, in der die Tourniere abgehalten wurden. Das neue Schloß ist ein recht schönes Gebäude und steht im besseren Verhältnis zur Größe des Landes als das Christiansborger, wo die Kräfte des Staates nicht ausreichen, die Zimmer zu heizen. Vormittags fuhr ich nach Cannstatt, wo ich ein köstliches Bad in einem Sauerbrunnen nahm. Dieser sprudelt mannsstark und zwei Fuß hoch in einer großen Marmorschale empor. Er hat einen höchst angenehmen Geschmack. Nach der Parade besah ich noch die Kgl. Ställe mit 200 Landbeschälern. Im Leibstall bewunderte ich einige echte Araber, kleine Schimmel die kaum 4 Fuß 10 Zoll maßen und von denen man aus englischen Stuten die größten Pferde gezogen hatte. Der König (Wilhelm I) kam darüber zu. Er geht öfters in seine Ställe; der Zutritt ist auch eigentlich untersagt, indes grüßte er freundlich. Ueber Tübingen, das ebenfalls sehr hübsch liegt, richtete ich nun meinen Weg nach Basel."

Humoristisches.

Das Arbeiten. Chef (zum Comptoiristen): „Kohn, sagen Sie mir, ist Ihnen einmal etwas passiert beim Arbeiten?" — Comptoirist: „O nein, aber wie kommt der Herr Chef zu dieser Frage?" — Chef: „Weil Sie so eine Angst vor dem Arbeiten haben."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

munalsteuerbericht (außer Art. 14) festzustellen, was sehr rasch geschehen war, teils um den Gesetzentwurf über Aenderung des Umsatzsteuergesetzes zu beraten, der sich auf die Steuerfreiheit des überlebenden Ehegatten bezieht. Die Kommission ging auf Antrag des Referenten Kraut mit 11 gegen 1 Stimme noch über den Entwurf hinaus und nahm dessen einzigen Artikel demgemäß in einer allgemeinen Fassung an. Die Regierungsvertreter machten namentlich finanzielle Bedenken geltend, welche aber der Kommission nicht stichhaltig genug erschienen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 14. Juni.

Zur Kursaison. Unter dem Losungswort „Zurück zur Natur" sind in den letzten Jahren viele Heilverfahren entstanden, unter welchen die Wasserheilkunde den ersten Platz einnimmt. Für den Gesunden ist das Fluß- oder das warme Bad das beste. Besonderen Wert haben für ihn folgende Regeln: „Wie man vor dem Baden ganz warm sein soll, wenn man einen guten Erfolg erzielen will, so soll man auch Sorge tragen, daß man nach dem Bade so schnell als möglich wieder warm wird. Das ist wohl einer der wichtigsten Punkte für den Hydropathen. Der Angekleidete soll sich nach jeder Wasseranwendung Bewegung machen (geschehe es durch Arbeit oder Spazierengehen), welche so lange dauere, bis alle Teile des Körpers vollkommen trocken und normal warm sind. Das Allererste und Notwendigste ist, daß der Körper seine volle Naturwärme hat, d. h. es darf ihn nicht fröstseln und frieren." Der Kranke hat je nachdem andere Regeln zu beobachten; für ihn ist es stets das Beste den praktischen Arzt zu konsultieren. Wir in Nagold sind da gut daran. Nicht nur, daß drei tüchtige Aerzte für unser Wohl sorgen, auch an Bädern ist kein Mangel. Neben den Einrichtungen für gewöhnliche Bäder im Hotel Post, im Gasthof z. Löwle und Gasthaus z. Schiff, bei Herrn Werkmeister Benz und Hrn. Spinnereibesitzer Reutschler bestehen die Badeanstalten des Hrn. Dr. Baumann u. Hrn. Gerbermeister Schwarzkopf. In der ersteren werden erteilt Elektr.-, Licht-, Kohlensäure-, Moor-, Fango-, Fichtennadel-, Heißluft-Bäder gegen Gicht, Gliederweh und Frauenleiden; Packungen, Douchen, Sitzbäder u. s. w., Entfettungskuren. Wir freuen uns sehr, daß Hr. Dr. Baumann eine Einrichtung geschaffen hat, die nicht nur für die Einwohner von Stadt und Bezirk von wohlthätigster Bedeutung ist, sondern auch geeignet ist, unserer an Naturschönheiten reichen Stadt und Umgebung auch mehr Fremde zuzuführen. Wenn wir die Badeanstalt für elektr. Lohtanninbäder des Hrn. Gerbermeister Schwarzkopf an letzter Stelle anführen, so steht dies im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Bedeutung. Die elektrischen Lohtannin- oder Pflanzensaftbäder stellen die neueste, erfolgreichste Anwendung der Elektrizität zu Heilzwecken dar. Der Erfinder, Herr J. J. Stanger, Gerbermeister in Ulm a. D., hat eine Broschüre herausgegeben, die folgende Kapitel zum Inhalt hat: 1) Wie ich zu dieser Kurmethode kam. 2) Auf was meine Kur begründet ist. 3) Die Ausführung der Kur. 4) Einige amtlich beglaubigte Atteste und Lobpreisungen. Es würde zu weit führen, hier des näheren auf den Inhalt der einzelnen Kapitel einzugehen und sei deshalb nur angeführt, daß sich die Anwendung dieser Bäder laut ärztlichem Gutachten des Stabsarzt Beck in Weingarten besonders bewährt hat bei Gicht, Rheumatismus der Muskeln und Gelenke, gewissen Formen von Nervenleiden und Hautkrankheiten. Nach seiner Ueberzeugung wird diese Methode das Interesse der Aerzte, sowie der Kranken mehr und mehr beanspruchen und von Seiten der Wissenschaft der verdienten Anerkennung sich erfreuen. Aus den vielen Attesten sei hier dasjenige eines hiesigen 68jährigen Beamten angeführt, der an lästigen Harnbeschwerden litt und von diesen durch das Verfahren vollständig befreit wurde. Von verschiedenen Besuchern der Badeanstalt wurde auch die gute Einrichtung der Bad kabinette und das freundliche Entgegenkommen der Familie Schwarzkopf rühmend her vorgehoben. Allen den oben angeführten Etablissements wünschen wir hiemit besten Erfolg und zugleich den Heilung- oder Erholungsuchenden Gottes Segen. — Wir können diese Ausführungen nicht schließen, ohne auch auf die Bedeutung unserer Stadt als Luftkur- und Badeort, als Aufenthalt für Sommerfrischler und Rekonvaleszenten einerseits, als Ziel und Ausgangspunkt für Touristen andrerseits hinzuweisen. Daß diese Bedeutung da ist, hat schon vor uns mancher berufenere Naturfreund in Wort und Schrift gesagt. Wo giebt es denn ein lieblicheres Thal und bequemere Höhen mit schönerem Tannen- und Laubwald, wo einen schöneren Schloßberg mit herrlicherer Ruine und seltener Flora? Wo ein angenehmeres Bad im erfrischenden Flußwasser? Wo giebt es eine billigere Pension bei blaugesottenen Forellen? Wo fühlen sich denn der Patrizier und Spießbürger im besondern, der auch einmal hinaus will aus dem Staub der Großstadt, wohler, als in einem hiesigen gemütlichen Wirtslokal ohne Jugendstil und sonstigem dekorativen Firlefanz bei civilen Preisen? Und der Ausflügler! So oft eine Gesellschaft hierherkommt, kann man hören, daß sie da oder dort bezüglich Landschaft oder Verpflegung enttäuscht war, daß sie aber hier mit beidem sehr zufrieden ist. Von hier aus kann man die schönsten Partien machen; es giebt schöne und weite Ausblicke. Kurz, es soll und muß soweit kommen, daß außer den staatl. Genesungsheimen auch unsere guten Gasthäuser, unsere freundlichen Privathäuser ihre Sommergäste bekommen. Davon haben alle Teile ihren Nutzen, der Landwirt sowohl wie der Wirt und Geschäftsmann. Wenn nun dies alles wahr ist, wo fehlts dann noch? An einem schönen Spazierwege in der Stadt selbst. Der Einheimische und der Fremde suchen Schatten bei der Hitze. Wo aber könnte ein solcher am besten und schönsten geschaffen werden? Im Stadtacker. Das ist der einzig richtige, in früheren Zeiten schon durch Pflanzung der schönen Kastanien dazu bestimmte Platz. Der kann mit geringen Opfern in einen der Stadt Nagold angemessenen Stadtgarten umgewandelt werden, wenn man nämlich will. Und da wäre es recht dankenswert, wenn der Bürger von Nagold sich entschließen würde, seinen Mitbürgern vom Ausschuß auf dem Rathaus in dieser Hinsicht einen Wink zu geben. Eine solche Anlage würde mit der Zeit allen denen, die sie geschaffen, viel Freude und viel Nutzen bringen.

---

r. Horb, 12. Juni. Der Gerichtsvollzieher Straub von Altheim wollte einem dortigen Bürger Vorspanndienst leisten. Beim Anziehen der Pferde kam Straub zu Fall und die Räder des Wagens gingen ihm über die Brust. Schwerverletzt wurde Straub in seine Wohnung verbracht, wo er gestern starb.

Calw, 12. Juni. Die Metzger-Innung bittet in einer Anzeige das fleischkonsumierende Publikum während der heißen Jahreszeit den täglichen Bedarf an Fleischwaren womöglich in den Vormittagsstunden zu decken oder tags zuvor zu bestellen.

Stuttgart, 12. Juni. Das Schleppentragen der Frauen machte der volksparteiliche Gemeinderat Fischer heute zum Gegenstand eines Antrages im Gemeinderat, indem er anregte, die Frage, ob dagegen ein Polizeiverbot erlassen werden könne, an die Polizeiabteilung zu überweisen. Der Gemeinderat beschloß demgemäß.

Stuttgart, 12 Juni (Straßenbahnstreik). Von den ausständigen Straßenbahnbediensteten sind jetzt alle bis auf etwa 40 von der Direktion wieder angestellt worden.

Stuttgart, 11. Juni. Die schon seit längerer Zeit bestehende Unklarheit in der Geschäftslage des Landtags ist auch heute noch, wo die Abgeordneten-Kammer ihre Sitzungen wieder aufgenommen hat, noch nicht beseitigt. Es läßt sich zur Zeit auch noch nicht annähernd sagen, wann mit der Beratung der Steuerreform begonnen werden kann. Bis Ende nächster Woche dürfte der Bericht über die Einkommensteuer von dem Abg. Geßler fertiggestellt sein. Es dürfte also immerhin der ganze Monat Juni noch vorübergehen, bis das Plenum in die Beratung der Steuergesetze eintreten kann. — Für das deutsche Sängerbundsfest in Graz haben sich vom Stuttgarter Liederkranz 170, von den übrigen Vereinen des Schwäb. Sängerbundes rund 800 Sänger angemeldet. Im ganzen liegen jetzt die Meldungen von 887 Vereinen mit 10,104 Sängern und 528 Bannern vor.

Stuttgart, 11. Juni. Der Verein geprüfter Krankenpflegerinnen, welcher unter der Leitung einer Oberschwester sein Schwesternheim seit Jahresfrist in der Paulinenstraße 5 hat, sieht wieder auf ein Jahr reichster Arbeit zurück. Nachdem durch Verheiratung und Krankheit einige Schwestern ausschieden, blieben 8 Schwestern im Heim zurück. Sie leisteten im verflossenen Jahre 101 Pflegen mit 2154 Pflegetagen. In 15 Fällen 654 Tage, in 19 231 Tage (12 St.), in 67 Fällen 126 ganze Tage (24 St.). Außerdem wurden noch 230 Hilfeleistungen und Massagen ausgeführt; 19 Pflegen wurden außerhalb Stuttgarts geleistet. Bedauerlicherweise war es den Schwestern wegen Ueberbürdung in 15 Fällen nicht möglich, die gewünschte Pflege zu übernehmen. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß sich wieder eine Anzahl geprüfter Schwestern zum Eintritt in den Verband gemeldet hat, da der Mangel an bewährten Kräften für die Krankenpflege sehr peinlich fühlbar ist.

Stuttgart, 12. Juni. Der amtsgerichtliche Beschluß in Sachen Stadtgemeinde Stuttgart gegen Straßenbahngesellschaft ist mit seiner Begründung dem Gemeinderate in seiner heutigen Sitzung bekannt gegeben worden. Dabei übte in Vertretung des noch kranken Oberbürgermeisters Gemeinderat Stockmayer namens der Stadtverwaltung Kritik an der amtsgerichtlichen Würdigung des Koalitionsrechts, indem er betonte, die Stadt stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine privatrechtliche Beschränkung der Koalitionsfreiheit gegen die guten Sitten verstoße. Wenn das Amtsgericht diesen Standpunkt nicht anerkenne, so könne das Urteil darüber, wo der Rechtsirrtum liege, füglich jedem Unbefangenen überlassen bleiben. Die amtsgerichtliche Entscheidung entspreche weder dem Sinn des Gesetzes, noch sämtlichen Kommentaren von Nelken und von Schenkel, noch selbst der auch von Freiherrn v. Stumm im Reichstage ausgesprochenen Ueberzeugung, daß alles, was sich auf den Verkehr außerhalb des Betriebes bezieht, nicht in die Arbeitsordnung gehört. Es stehe fest, daß die Direktion durch den Erlaß ihres Diensthefehls den Rechtsboden verlassen habe. Von den Arbeitern hingegen sei sogar nur ein Teil kontraktbrüchig geworden, da die Hallenarbeiter überhaupt keinen Vertrag haben. Die Frage, ob der Streik eine höhere Gewalt bedeute, sei vom Amtsgericht gar nicht gewürdigt worden. Das Reichsgericht und sämtliche Kommentare vertreten die Anschauung, daß die Möglichkeit der Vermeidung und der Beendigung eines Streikes erwogen werden müsse. Der Stadt gegenüber sei aber jedenfalls der Streik in dem Moment vermeidbar gewesen, wo nur noch die Koalitionsfreiheit verlangt wurde.

Kirchheim u. T., 11. Juni. In der Gemeinde Brucken war seit Eröffnung der Bahn ins Lenninger Thal eine gewisse Mißstimmung vorhanden, weil der Zug des Königs, aus welchem Grunde weiß niemand anzugeben, an der Haltestelle, wo die Gemeindeangehörigen, die Schule und die bürgerlichen Kollegien zur Begrüßung sich eingefunden hatten, nicht anhielt. Aus Anlaß der Rechnungsabhör in der Gemeinde wurde Oberamtmann Lauxterer, der zur Zeit der Eröffnung der Bahn noch nicht hier war, von der Lage der Sache unterrichtet. Seinen Bemühungen ist es wohl beizumessen, daß der König hievon Nachricht erhielt. Infolgedessen wurde nun der Oberamtmann beauftragt, der Gemeinde mitzuteilen, daß der König von der Sachlage nicht benachrichtigt war, und daß er die zur Begrüßung anwesenden Gemeindeglieder wie die aller anderen Gemeinden begrüßt hätte, wenn der Zug angehalten hätte. Gleichzeitig überbrachte Oberamtmann Lauxterer der Gemeinde das Bildnis des Königs und der Königin in prächtigen Rahmen und mit eigenhändigen Widmungen. Dies gab Veranlassung zu einer patriotischen Feier der Gemeinde, wobei von Seiten der Einwohner herzliche Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht und der Toast auf den König mit Jubel aufgenommen wurde.

r. Trossingen, 12. Juni. Vorgestern mußte laut Trossinger Ztg. ein hier marode gewordener Handwerksbursche namens Jos. Jannich aus Neisse in Schlesien in das hies. Krankenhaus verbracht werden. Bei demselben wurden nun verschiedene vom Kirchenraub in Riedhausen herrührende Gegenstände, jedoch nur Teile von geringem Wert gefunden. Bei seiner Vernehmung gab er an, die Sachen im Walde bei Meßkirch gefunden zu haben. Inwieweit sich diese Angaben bewahrheiten, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

r. Ebingen, 12. Juni. Beim Ausspannen wurde vorgestern laut N. Albb. Kutschereibesitzer Schick hinter dem Adler von einem Pferd so unglücklich ins Gesicht und auf den Hinterkopf geschlagen, daß Herr Schick schwer verletzt darnieder liegt.

r. Jöhy, 12. Juni. Die Fundamentierungsarbeiten am Bau der katholischen Stadtpfarrkirche sind soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche die feierliche Grundsteinlegung vor sich gehen kann.

Deutsches Reich.

Augsburg, 9. Juni. Vorgestern abend erloschen in Landsberg a. L. plötzlich alle elektr. Lampen und die ganze Stadt lag buchstäblich im Dunkeln. Und die Ursache? Die Betriebskraft des Elektrizitätswerks liefert der Mühlbach und in diesen war ein Pferd gestürzt. Um es lebend herauszubringen, mußte das Wasser abgelassen werden und dadurch kam das Werk einige Zeit zum Stillstand. Die Bürger fanden das zwar nicht ganz in Ordnung, beruhigten sich aber, als sie hörten, daß der Gaul dem Bräuer gehörte, der zur Zeit das beste Bier hat.

Dresden, 11. Juni. Der König von Württemberg hat heute früh telegraphisch seine Wünsche zur Wiedergenesung des Königs Albert übermittelt. Das württembergische Konsulat wurde zur fortgesetzten Meldung über den Verlauf der Krankheit aufgefordert.

Sibyllenort, 11. Juni. Das Kaiserpaar hat heute in einem längeren Telegramm eingehendsten Bericht über den Zustand des Königs Albert erbeten. Der Zustand des Königs ist unverändert.

Detmold, 12. Juni. Heute früh ¾2 Uhr wurde dem Erbgräflich Lippe-Biesterfeldschen Paare ein Sohn geboren. — Graf Leopold, der älteste Sohn des Graf-Regenten Ernst zu Lippe, preußischer Oberstleutnant à la suite der Armee hatte sich am 16. August v. J. mit der Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld vermählt.

Sibyllenort, 12. Juni. Das Befinden des Königs ist derart, daß eine optimistische Auffassung keineswegs am Platze ist. Die Bulletins entsprechen nur der augenblicklichen Lage, in welcher jeden Moment ein Wechsel eintreten kann. Die Körperfunktionen sind im Allgemeinen noch normal, doch äußert sich die gestörte Herzthätigkeit immer wieder in nervöser Unruhe und Atembeklemmung. Kardinal Kopp war gestern abend im Schloß, doch konnte er nur von der Königin empfangen werden. Das Wetter ist heiß und darum für den Patienten wieder ungünstig.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 11. Juni. (Strafkammer.) Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung wurde der 56jähr. Weißgerber Gottlieb Friedrich Pfitzenmaier von Cannstatt vorgeführt. Er verletzte am 6. März d. J. abends seine 50jährige Ehefrau in deren an der Wangener Straße unterhalb Gaisburg auf Markung Cannstatt gelegenen Wohnung mit einem im Griff feststehenden Messer durch einen Stich in die Brust, der eine 2wöchentliche Arbeitsunfähigkeit bedang. Als er ihr noch einen Stich beibringen wollte, hielt ihm die Frau den rechten Arm fest, und rief Leute zur Hilfe herbei. Die Verhandlung ergab, daß unter den Eheleuten seit Jahren Unfriede und auf Seiten des Ehemanns starke Eifersucht herrschte, hiezu kam schlechter Geschäftsgang, welcher den früher arbeitsamen Mann zwang, sein nicht unbedeutendes Geschäft aufzugeben und im Lohne zu arbeiten. In letzter Zeit lag der Mann auch krank im Spital. Als er dieses verlassen konnte, fand er, daß seine Frau die Wohnung für sich allein eingerichtet hatte und nicht mehr mit ihm zusammenleben wollte, was ihn nötigte, auswärts zu wohnen. Endlich am 6. März besuchte er seine Frau in ihrer Wohnung, um sich, wie er angab, mit ihr zu versöhnen, wurde aber schroff abgewiesen mit den Worten, er habe da nichts verloren, er solle machen, daß er fortkomme. In rasender Wut hierüber zog der Mann das offene, scharfgeschliffene Messer aus der Tasche und stieß es seiner Frau in die Brust, mit den Worten: „Jetzt stirb!" Die Ladung zur Verhandlung erreichte die Frau nicht, da sie weggezogen ist. Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Köstlin, erklärte den Angeklagten dem chronischen Alkoholismus verfallen und die That als im Zustand alkoholischer Degeneration und hochgradiger Erregung verübt. Nach dem Gutachten des pr. Arztes Dr. Müller von Gaisburg hatte der Stich die Lunge verletzt. Mit Rücksicht auf die nicht sehr erheb-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lichen Folgen der Körperverletzung, die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten und die sonstigen Milderungsgründe wurde dieser zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt, woran für Untersuchungshaft 2 Monate abgehen.

Ausland.

Rom, 11. Juni. Ein großartiger Madonnenschwindel, der an die Abenteuer gewisser Medien erinnert, wurde soeben in Sassoferrato (Ancona) entlarvt. Auf einer Anhöhe bei dem Städtchen erschien, wie man dem B. T. berichtet, seit einigen Tagen allabendlich die Madonna, und die Bevölkerung strömte zu Zehntausenden nach dem Gnadenorte und gab reiche Spenden zur Errichtung einer Kapelle. Der Unfug nahm schließlich so gewaltige Ausdehnung an, daß die Behörde gestern insgeheim ein Dutzend Detektivs nach dem Wallfahrtsorte entsandte, die sich unbemerkt an den Felsen, wo die Madonna zu erscheinen pflegte, heranschlichen und die Betrüger auf frischer That überraschten. Die Madonna, die man allnächtlich in Abständen von Stunde zu Stunde bei bengalischem Lichte erscheinen ließ, bestand aus einer auf einem Stock befestigten Papierpuppe mit bunten Lappen. Die Betrüger sind drei schlaue Grundbesitzer, bei denen man Massen von Muttergottesbildchen, Medaillen und Rosenkränzen fand. Auch eine bei dem Wallfahrtsort improvisierte Waldschänke, die kolossale Geschäfte machte, gehörte den Betrügern. Die Gendarmerie zerstörte den am Gnadenort errichteten Altar und nahm in Sassoferrato eine größere Anzahl von Helfershelfern fest. Daß ein derartiger Schwindel durch den gegenwärtig in Italien grassierenden Spiritismus geradezu provoziert wird, liegt auf der Hand.

Wien, 11. Juni. In der gestrigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der tschechisch-radikale Abg. Klofac eine Interpellation betr. die Rede des deutschen Kaisers in Marienburg. Darin wird die Rede eine Herausforderung sämtlicher slavischer Völker genannt. Klofac erging sich bei der Begründung seiner Interpellation in unqualifizierbaren Beschimpfungen Kaiser Wilhelms. Dieser habe sich an die Spitze der alldeutschen Propaganda gestellt, Ausdrücke gebraucht, die bisher bloß aus dem Munde eines Agitators gehört worden seien. Ein Kaiser, für dessen Dynastie bei Sedan Ströme polnischen Blutes vergossen worden seien, spreche von polnischer Frechheit und sarmatischem Uebermute. Abg. Klofac redete weiter von deutschem Fanatismus und Mangel an jeglichem Taktgefühl. Der Kaiser habe auch die Deutschen außerhalb Deutschlands zum Kampfe gegen die Slawen aufgefordert. Da höre jede Rücksicht auf. Die Regierung sei verpflichtet, einen Weg zu finden, damit einmal vor der ganzen Welt dargethan werde, daß Oesterreichs Staatsmänner solche preußische Uebertreibungen zurückzuweisen vermögen. Die weiteren Ausführungen Klofacs sind nicht wiederzugeben. Er schloß mit Pfuirufen, worin seine Parteigenossen einstimmten. Heftige Beschimpfungen des Kaisers wurden laut. Abg. Schönerer rief den Tschechen zu: Warum fürchtet ihr euch so? Der deutsche Kaiser braucht nur ein Wort zu sagen, und ihr fangt an zu zittern. Der Präsident erteilte Klofac wiederholt einen Ordnungsruf und entzog ihm schließlich das Wort.

Utrecht, 11. Juni. Eine hier tagende Versammlung von Vertretern westfälischer und niederländischer Handelskammern gab dem Wunsche nach Gründung einer deutsch-niederländischen Postunion Ausdruck. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die einen Postverein zwischen Holland und Deutschland, ähnlich dem deutschen Postverein mit Oesterreich-Ungarn für wünschenswert erachtet und die Anwendung nicht nur auf Briefe, Drucksachen, Geldsendungen und Pakete, sondern auch auf Telegramme und Telephongespräche empfiehlt.

England und Transvaal.

London, 11. Juni. Der Standard erfährt aus Brüssel: Der holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper bestehe darauf, daß Paul Krüger den Unterthaneneid an König Eduard leiste.

London, 11. Juni. Der Brüsseler Korrespondent des Daily Telegraph behauptet, die deutsche Regierung sei gegen die Ansiedelung von auswandernden Buren in Deutschsüdwestafrika.

London, 11. Juni. Oberst Lynch, Mitglied des Unterhauses für Galway in Irland, welcher mit den Buren gegen die Engländer gekämpft hatte, wurde bei seiner Landung in Newhaven verhaftet.

London, 12. Juni. Oberst Lynch, der Burenkämpfer und irische Abgeordnete, wurde vor dem Polizeigericht wegen Hochverrat angeklagt und die Verhandlung nach der formellen Beweisaufnahme über seine Verhaftung bis zum Samstag zurückgestellt. Lynch benahm sich auf der Anklagebank mit kühler Gleichgültigkeit. In einem früheren offenen Briefe hatte Lynch erklärt, er sei Burgher der südafrikanischen Republik gewesen, als er für dieselben die Waffen ergriff, doch sei seine Handlung auch als irischer Protest gegen die Miß-Regierung aufzufassen. Nachmittags beantragte der irische Abgeordnete Oberst Nolan beim Polizeigericht die Freilassung Lynch's gegen Kaution, doch wurde der Antrag abgelehnt.

London, 12. Juni. Chamberlain führte gestern abend auf einem Bankett der Kolonialbeamten den Vorsitz und hielt eine Rede, in der er ausführte, es sei ein für beide Teile ehrenvoller Friede zu Stande gekommen. England habe alles erlangt, wofür es gekämpft habe. Es sei ein großmütiger Gegner in allem gewesen, was persönliche und private Verhältnisse angehe, habe aber nichts von wesentlicher Bedeutung geopfert und nichts gethan, was die schließliche Lösung der südafrikanischen Frage schädigen konnte. Die Art, wie die Buren die Bedingungen annahmen, sei ein gutes Vorzeichen für die Zukunft. England habe viel zur Befestigung des Reichs gethan.

Kapstadt, 12. Juni. Eine Proklamation besagt, daß alle Aufständischen, die nicht Feldkornets oder Friedensrichter sind, wenn sie sich vor dem 10. Juli ergeben, dann nur mit Entziehung des Stimmrechts für Lebenszeit bestraft werden. Feldkornets und Friedensrichter unterliegen anderen Strafen, die Todesstrafen jedoch ausgenommen. Bedingung in beiden Fällen ist, daß sie sich nicht des Mordes oder einer gegen die Kriegführung verstoßenden Handlung schuldig gemacht haben. Aufständische, welche sich nicht bis zum 10. Juli ergeben haben, unterliegen der ganzen Strenge des Gesetzes.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. **Altensteig**, 12. Juni. Der Verkauf von einheimischen Gerberrinden ist hier gegenwärtig in vollem Gang. Bezahlt werden für eichene Schälrinde je nach Qualität 4,50 ℳ bis 5 ℳ per Ztr.; für Fichtenrinden 18 bis 22 ℳ für das Klafter (4 rm.).

Pfalzgrafenweiler, 10. Juni. **Vieh.** Dem heutigen Viehmarkt waren 72 Paar Ochsen, 80 Kühe und 78 Stück Jungvieh zugetrieben. Trotz der hohen Preise wurden ziemlich viele Käufe abgeschlossen. Für das Paar Ochsen wurden 580 bis 950 ℳ bezahlt, während Kühe zu 200 bis 380 ℳ und Jungvieh zu 96 bis 220 ℳ pro Stück verkauft wurden. — Der Schweinemarkt war mit 120 Ferkeln und 90 Läufern befahren. In den bisher sehr hohen Preisen war ein geringer Zurückgang bemerkbar. Für Ferkel wurden 32 bis 38 ℳ pro Paar und für Läufer 58 bis 90 ℳ pro Paar bezahlt. Der Verkauf ging flott von statten und es wurde nahezu die ganze Zufuhr abgesetzt.

Calw, 11. Juni. Der heutige Viehmarkt war nur schwach befahren. Es waren zu Markt gebracht 232 Stück Rindvieh und 15 Pferde. Der Handel ging infolge Fehlens der israelitischen Händler etwas flau, doch hielten sich die Preise auf der seitherigen Höhe, namentlich für Nutzvieh wurden gute Preise bezahlt. Für Kühe wurden 290 bis 340 Mark bezahlt, für Ochsen per Paar 750 bis 1070 ℳ. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel nicht besonders lebhaft. Es waren zugeführt 37 Körbe Milchschweine und 140 Stück Läufer. Preis für erstere 25 bis 45 ℳ, für Läufer 48 bis 95 ℳ je per Paar.

Stuttgart, 5. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 32 Ochsen 70 Farren 91 Kalbeln und Kühe 298 Kälber 388 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 7 Farren 42 Kalbeln und Kühe — Kälber 37 Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 70—71 ₰, Farren 54—58 ₰, Kalbeln und Kühe 55—66 ₰, Kälber 68—88 ₰, Schweine 57—67 ₰: Verlauf des Marktes: Kleinvieh langsam, Großvieh lebhaft.

Augsburg, 9. Juni. **Wolle.** Die Zufuhr zum heurigen Markt war wieder Erwarten eine so erfreuliche, daß die Zahl der bis jetzt gelagerten Wolle ca. 43 000 Scheppen, gegen das Vorjahr also nur noch um ca. 9000 Scheppen weniger, beträgt. Die Verkäufer fordern gegen das Vorjahr wesentlich höhere Preise, worauf die Käufer einzugehen vorerst noch keine Lust zeigten. Es wurden erst einige noch nicht ausschlaggebende Käufe abgeschlossen und wurde für Wolle, welche im Vorjahr 90 ℳ erzielte, 110 ℳ per Zentner bezahlt. Voraussichtlich wird sich morgen ein reges Geschäft entwickeln. Käufer sind sehr viele und mehr als im Vorjahre am Platz.

Hiezu eine Beilage und das Plauderstübchen Nr. 24.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Neubulach** sucht darum nach, den bisher auf den Dienstag vor der Kirchweihe fallenden **Vieh- und Krämermarkt** am Montag nach der Kirchweihe abhalten zu dürfen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß Einwendungen gegen die Genehmigung des Gesuchs bis zum 15. d. Mts. bei der unterzeichneten Stelle angebracht werden können.

Calw, 10. Juni 1902.

K. Oberamt.
J. V. Amtsmann Conz.

Schietingen.

Der in Nr. 89 ds. Bts. ausgeschriebene Verkauf eines zum Schlachten bestimmten

Farren ist schon erledigt;

es dürfen also **keine Angebote** mehr gemacht werden.

Dagegen wird ein

jüngerer Farren der Fleckviehrasse, womöglich mit Schein I. oder II. Kl. zu kaufen gesucht.

Gemeinderat.

Hausfrauen kauft Königskaffee

in sehr feinen, durchaus reellen, wirklich preiswerten 4 Qualitäten
à Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. 1 Pfd.

Prämie!!

ein elegantes, fein dekoriertes **Kaffeeservice.**

Niederlagen bei:

Heinr. Lang, Nagold.
Th. Krayl, Wildberg.

Wildberg.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in alten

Weiß- und Rot-Weinen

feinste Qualität, besonders für Kranke.

Ebenso meinen **neuen**

Weiß- und Rot-Wein

per Ltr. zu 36 Pfg.

Krichbaum, Küferei u. Weinhandlung.

Forstamt Wildberg.

Laub- und Nadelstamm-holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 25. Juni** nachm. 12½ Uhr im Schwarzwaldbräuhaus in Wildberg aus Staatswald Gmeindsberg 5 und Gaisburg 3 Eichen: 1 St. II. Kl. mit 1,50 Fm., 2 St. III. Kl. mit 2,40 Fm., 8 St. IV. Kl. mit 5 Fm., 1 Rotbuche II. Kl. mit 0,50 Fm. Ferner aus Abtswald, Thiergärtle, Schmelzklinge, Gmeindsberg 2 und 5, Klosterwald 4, Eichberg, Gaisburg 3 und 5, Fichten und Tannen: Langholz Fm.: 59 I., 139 II., 115 III., 151 IV., 23 V. Kl. Sägholz Fm.: 21 I., 14 II., 6 III. Kl. und aus Klosterwald 31 St. Forchen-Langholz IV. Kl. mit 14 Fm.

Das Holz wird auf Verlangen im Klosterwald von Forstwart **Klink** in Oberjettingen, in den übrigen Waldteilen von Forstwart **Hönnige** in Wildberg vorgezeigt.

Oberjesingen.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Juni

werden im hiesigen Gemeindewald von **morgens 10 Uhr** an verkauft:

60 Stück Schäleichen mit 26 Fm., zu Küfer-, Wagner- und Bauholz geeignet, und 250 Stück eichene Schälstangen 12—14 m lang.

Zusammenkunft im Schlag Abt. V. an der Gültlingerstraße.

Schultheißenamt:
Walz.

Neubulach,
Oberamts Calw.

Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Die beim Umbau des Schulhauses und bei Erstellung eines Nebengebäudes vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	A. Hauptgebäude.	B. Nebengebäude.
Maurer- und Steinhauerarbeit	1360 ℳ	632 ℳ
Zimmerarbeit	1360 „	233 „
Gementarbeit	398 „	
Verschindelung	280 „	
Anfertigung der Treppen	482 „	
Gipserarbeit	920 „	161 „
Schreinerarbeit	915 „	103 „
Glaserarbeit	480 „	19 „
Schlosserarbeit	460 „	68 „
Schmiedearbeit	75 „	13 „
Flaschnerarbeit	250 „	63 „
Anstricharbeit	600 „	42 „

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte längstens bis

Samstag, den 21. Juni d. J.
nachmittags 5 Uhr

versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 13. Juni 1902.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Unterjettingen.

Fahrnis-Verkauf.

Am Samstag, den 14. Juni nachmittags 1 Uhr

verkauft Unterzeichneter

1 stärkeren aufgemachten Kuhwagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmaschine, 1 Putzmühle, 1 Güllenpumpe und Güllenfaß, 2 gut erhaltene Kuhgeschirre und allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Joh. Georg Brösamle
beim Hirsch.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ich habe mit dem 10. Juni 1902 meinen Wohnsitz von Nürtingen

nach Tübingen verlegt.

Mein Bureau befindet sich im Hause des Herrn Rechtsanwalts Wetzel, Münzgasse 14 B, 1 Treppe.

Rechtsanwalt **Keller**, Telefon 284.

Zu jetziger Verbrauchszeit empfehle den Herren Wirten und Privaten mein selbstbereitetes

Sodawasser und Brause-Limonaden,

sowie meine Hauptniederlage des als **bestes natürliches Tafelwasser** bekannten

Göppinger Sauerbrunnen.

Nagold. Apoth. **Schmid.**

Nagold.

Carl Hölzle,

Sattler und Tapezier,
empfiehlt in großer Auswahl:

Kinderwagen.

Kindersessel mit Einrichtung.

Kidlederschürzchen.

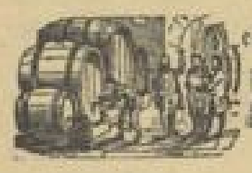
Kinder-Leiterwagen.

Tapeten u. Borden.

Näh-, Bind- und Treibriemen.

Wildberg.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle einen guten ausnahmsweise billigen



Wein

Faß leihweise.
Wacker z. Löwen.

Nagold.

Saison-Ausverkauf.

Um mein **großes Lager** möglichst zu räumen, verkaufe ich von heute an

Stroh-Hüte

für Damen, Mädchen und Kinder,
garniert und ungarniert, 30 % billiger als früher.

Damenblousen früher Mk. 1.40 jetzt Mk. 1.20
dto. „ „ 2.00 „ „ 1.60
dto. „ „ 3.00 „ „ 2.50 ꝛc.

Eine Partie farbige Damen-Jackets
früher Mk. 8.00 jetzt Mk. 5.00,

schwarze Damen-Jacken und Kragen
10 % billiger als seither.

Herm. Brintzinger.

Forstamt Altensteig.

Stammholz-Submissions-Verkauf.

Am **Montag, den 23. Juni** vorm. 10 Uhr im **Rathaus** in **Altensteig** aus Staatswald Buhzler Neubaun, Grashardt, Nonnenwald, Hafnerwald, Schornzhardt, Eichhalde und Glashardt

3602 Stück Lang- und Sägholz mit Fm.: 890 I., 1031 II., 846 III., 661 IV. und 105 V. Kl.

Die Gebote sind in Proz. oder 1/10 Proz. des Revierpreises der einzelnen Lose ausgedrückt, unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf Stammholz" vor Beginn der Verkaufshandlung beim Forstamt einzureichen.

Schönbronn.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 16. Juni nachmittags 3 Uhr
verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus hier 21 Fm. IV. und V. Kl. **Langholz** im öffentlichen Aufstreich.
Liebhaber ladet freundlichst ein

Gemeinderat.

Nagold.
Im Waldteil Buch ein

Stock

mit Hirschhorn-Griff gefunden.
Abzuholen bei
Waldschütz **Wagner.**

Neu! Praktisch!

E. Stange's patent.

Fliegenfänger

10 ₰ pr. Stck. fängt 10 ₰ pr. Stck.

1000de von Fliegen.

Alleinverkauf für Nagold bei

Hch. Lang.

billig! Bewährt!

Grosse

Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in GÖPPINGEN. Ziehung **garantiert 10. Juli 1902.**

1375 **Geldgewinne** mit **44 000** Mark

Hauptgewinne:

Mk. 18000, 7000, 2000 etc.

Original-Loose à 1 Mk., 12 Loose 12 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. mehr, empfiehlt

J. Schweickert, Generalagent, **STUTTGART.**

Hier bei: Belfer'scher Buchhandlg.

Mindersbach.

Unterzeichneter verkauft am **Montag, den 16. Juni** mittags 1 Uhr

1 bereits noch neue Futterschneidmaschine, 2 noch neue Kuhgeschirre, 1 neues Güllenfaß, 1 Flanderpflug, 1 steinerne Krautstande, 13 St. Hühner, sowie allerlei Hausrat

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Joh. Georg Widmaier.

Ebhausen.

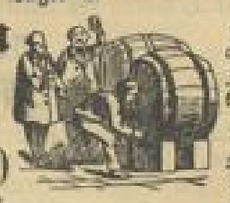
Unterzeichneter verkauft am **Montag, den 16. Juni** mittags 1 Uhr in ihrem Hause eine

Kuh (Allgäuer),
welche 6—7 Ltr. Milch giebt. **Dorothea Beutler,**
beim Löwen.

Nagold.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem verehrl. Publikum von Nagold und Umgebung sein reichhaltiges Lager in

roten und weißen Landweinen



(verschiedener Jahrgänge)

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch empfiehlt sich derselbe in

allen Arten Küfereiarbeiten

Muster gratis und franko — stehen jederzeit zu Diensten.

und macht auf sein

Lager in runden und ovalen Lager- und Transport-Fässern

aufmerksam.

Gütigen Aufträgen sieht unter Zusicherung prompter Bedienung entgegen

Eugen Schneider,

Küferei und Weinhandlung; **J. A. Koch's** Nachfolger.

NB. Verkauf in Wein- und Mostessig.

Wildberg.

Aus-Verkauf.

Um aufzuräumen verkaufe ich meine

Schuhwaren

zu sehr billigen Preisen so lange Vorrat.

Alle Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Jakob Wurster, Schuster.

Damenrad

billig zu verkaufen
Dr. Baumann, Nagold.

Nagold.
Ein tüchtiger

Arbeiter

auf Kunden-Arbeit gesucht
Johs. Schnou, Schuhhandlung.

Wildberg.
Einen tüchtigen

Müller

sucht **Fr. Weik,** unt. Mühle.

Wildberg.

Dienstmädchen-Gesuch.

An Stelle meines langjährigen Dienstmädchens suche ich auf **1. Juli oder Jakobi** ein solides, fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn.

Frau **Rud. Sattler.**

Nagold.
Ein jüngeres

Mädchen

sucht **Chr. Wagner,**
Kleiderhändler.

Einen Scheurenbarn

hat **zu vermieten**
Der Obige.

Visiten- und Gratulations-Karten

fertigt schnell und billig
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Geld auszuleihen.

10600 Mk.

auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten.
Von wem? — sagt die
Expedition d. Blt.

Gardinen

in jeder Art und Preislage empfiehlt
Carl Rapp, Nagold.

Nagold.
3 1/4 Viertel

Wiesen

auf der Neuwiese, sowie 2 1/4 Viertel

Espar

auf dem Steinberg verkauft oder verpachtet
Tuchmacher **Wagners Witwe.**

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 15. Juni: Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 2 Uhr Christenlehre, (Töchter).

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag den 15. Juni morgens 9 1/4 Uhr.

Methodistengemeinde Nagold.
Sonntag, den 15. Juni
kein Gottesdienst.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Todesfälle: Gottlieb Friedrich, Sohn d. Gottlieb Hörmann, Pflästerers, am 13. Juni.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw